Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Oldenburgische Volkszeitung
# 1918

180 (6.8.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-87000

Visual Library

# Oldenburgische Volkszeitung

## Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vechtaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 M.; zweimonatlich 2.00 M., durch die Post frei ins Haus 2.28 M.; einmonatlich 1.00 M., durch die Post frei ins Haus 1.14 M. Einzelnummern 10 Pfg. Probenummern acht Tage gratis u. franko.

Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Petitzeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamezeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

**Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).**

[Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft" wird während der Kriegszeit nicht beigefügt.]

Nr. 180. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. Postscheckkonto: Hannover 7908. | Vechta, Dienstag, 6. August 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Varelmann, Achternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang


## Die Mindestforderungen der Entente.

Um Wert und Bedeutung einer Friedensäußerung aus dem Lager unserer Feinde richtig einzuschätzen, braucht man nur eine kurze Weile Geduld zu haben, um das Echo derselben in Feindesland zu vernehmen. Das war bisher immer so eindeutig und deutlich, daß wir es uns mit der Zeit abgewöhnt haben, dem Aufflattern einer papiernen Friedenstaube jenseits der Front noch sonderliche Aufmerksamkeit zu widmen. Darum hat auch der jüngste Brief des klugen britischen Staatsmannes Lansdowne bei uns eine recht kühle und zurückhaltende Aufnahme gefunden. Bot schon der Inhalt dieses neuen Friedensbriefes des britischen Lords für uns sehr wenig Anlaß, darin ein Erstarken der englischen Friedensfreunde zu erblicken und den Glauben aufkommen zu lassen, als ob man in England doch mehr und mehr auch der Berechtigung der deutschen Ansprüche und Interessen Rechnung zu tragen begänne, so muß auch noch das Urteil Reuters, der Lansdownes Brief als ein „völliges Fiasko" bezeichnet, als keineswegs übertrieben angesehen werden. Die englische Presse hat von dem Brief keine besondere Notiz genommen und die größten und einflußreichsten Zeitungen haben ihn ohne jeden Zusatz abgedruckt. Daß sie nicht mit schärferer Entschiedenheit gegen Lansdowne Stellung genommen haben, mag einmal auf das Ansehen, dessen sich Lansdowne als bedeutender Staatsmann in England erfreut, zurückzuführen sein, liegt in der Hauptsache aber wohl in der richtigen Erkenntnis der britischen Blätter begründet, daß Lansdowne letzten Ends auch keinen anderen Frieden will, als ihn auch heute noch die übergroße Mehrheit des englischen Volkes unter Führung Lloyd Georges verlangt. Wohl sucht Lord Lansdowne auf anderem und, wie er wohl hofft, kürzerem und unblutigerem Wege zu diesem Frieden zu gelangen, aber auch er erstrebt einen Frieden, der Deutschlands Macht brechen und Englands schwer erschütterte Macht wieder festigen soll. Zwischen seinen Friedensforderungen und denen Lloyd Georges mag ein gradueller Unterschied bestehen, wir befürchten aber sehr, daß sein Friedensstreben, das sich, wie er selbst gesteht, auf die Friedenssehnsucht in den Ländern der Mittelmächte stützt, für uns leicht ersichtliche Gefahren in sich birgt. Feindliche Spekulation auf das Friedensbedürfnis und das Friedensverlangen in den Ländern der Gegner ist immer sehr vorsichtig zu behandeln, aber, solange das offizielle England und mit ihm die Regierungen aller uns feindlichen Länder noch weit davon entfernt sind, der Friedenspolitik Landownes Gefolgschaft zu leisten, hat eine positive Auseinandersetzung mit ihnen für uns gar keinen Zweck. Nicht mit Einspännern und pazifistischen Gruppen in den feindlichen Ländern müssen wir zum Frieden gelangen, sondern mit den Völkern und ihren Regierungen. Daß diese auch zu Beginn des fünften Kriegsjahres noch weit davon entfernt sind, Deutschland und seiner Verbündeten Recht aufs Dasein und freie nationale, kulturelle und wirtschaftliche Entfaltung anzuerkennen, beweist jeder Tag aufs neue, und darum sind wir heute noch ebenso wie vor vier Jahren genötigt, den Verteidigungskampf gegen die Mächtekoalition unserer Feinde zu führen. Wie wahr es ist, daß wir in Wirklichkeit einen Verteidigungskrieg führen und noch keinen Gedanken an eine baldige Beendigung des schweren Kampfes hegen dürfen, geht auch aus einer der „Züricher Morgenztg." aus dem Haag zugehenden Meldung hervor, wonach die Mindestforderungen der Entente für Friedensverhandlungen, wie sie informierten Kreisen Hollands bekannt geworden sind, folgende sind: Herausgabe Belgiens, Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich, Abtretung des Trentinos und Triests an Italien. England dagegen behält Aegypten und alle im Weltkrieg gegen die Türkei gemachten Eroberungen, natürlich auch die deutschen Kolonien. Falls die Mittelmächte auf diese Forderungen eingehen, will die Entente gütigst auf die Lostrennung der polnischen Provinzen von Preußen und die völlige Zerstückelung Oesterreich-Ungarns verzichten. Oesterreich-Ungarn hätte selbstverständlich Serbien, Montenegro und Albanien wieder herauszugeben. Das nennt die Entente, wenn man den informierten holländischen Kreisen Glauben schenken darf, Mindestforderungen; wir aber können nicht umhin, derartige Forderungen für verrückt zu halten. Darum denken wir auch gar nicht daran, dieselben ernsthaft zu besprechen und vermögen aus ihnen nur den einen Schluß zu ziehen, daß es nach wie vor nottut, die Entente erst mit dem Schwerte zur Vernunft zu bringen. „Bis dahin aber müssen wir, um mit Hindenburg zu sprechen, noch weiter durch; dazu müssen wir uns alle zusammennehmen."

## Der Kampf im Westen.

### Der deutsche Abendbericht.

WTB. Berlin, 5. Aug., abends. (Amtlich.) **Oertliche Kämpfe an der Vesle.**

### Zur Zurücknahme der Marnefront.

WTB. Berlin, 5. Aug. Die Ausführung unserer Bewegungen in der Nacht zum 2. August erfolgte, wie an der Hauptfront, auch südwestlich Reims, nachdem alles, was dem Feinde zweckdienlich hätte sein können, zurückgeschafft oder zerstört war. Alle vorhandenen Bestände und Munitionsdepots waren bei Zeiten zurückgeführt. Auch die Ernte war zum großen Teil eingebracht. Der Abmarsch der Truppen, die in vorderster Linie gestanden hatten, geschah ohne einen Mann Verlust. In der Nacht und am Morgen beschoß der Feind noch mit Artillerie ausgiebig die Höhe 240 westlich Prigny und die Talmulden unseres alten Kampfgeländes, die längst von uns geräumt waren, ein Beweis, daß er nichts gemerkt hat. Am Nachmittag des 2. August fühlte er vorsichtig mit Patrouillen an unsere zurückgelassenen Postierungen heran und folgte dann in Marschkolonnen über Mery in Richtung Germigny-Janvry und auf Gueux. Dies war der willkommene Augenblick für unsere Artillerie, dem Gegner durch zusammengefaßtes Vernichtungsfeuer schwere Verluste zuzufügen. Er wurde zur Entwicklung zum Angriff gegen unsere Nachhutstellung gezwungen. Die östlich Gueux vorgehende Kavallerie wurde in alle Winde zerstreut. Auf dem linken Flügel kam ein feindlicher Angriff auf den Höhen bei Germigny zum Stehen. Durch das tapfere Aushalten des deutschen Artilleriebeobachters bei Rosnay-Ferme, welcher das deutsche Feuer auf die nachfolgende französische Infanterie hervorragend leitete, wurde der Feind gegen Abend von den Höhen von Germigny wieder zur Umkehr gezwungen; ebenso flutete bei Muizon vorgehende Infanterie zurück. Unsere Nachhuten bei Thillois verwehrten dem Gegner dort das Ueberschreiten der Reimser Straße. So endete das Nachrücken des Feindes, ohne die Zurücknahme unserer Nachhuten zu stören, am 2. August abends unter schwersten Verlusten für ihn selbst. Er wagte nicht, weiter vorzudringen. Auch die Nachhuten lösten sich nach vollständig gelungener Durchführung ihrer Aufgabe in der Nacht zum 3. August unbehelligt vom Feinde los. Unsere noch vor demselben ausharrenden Patrouillen und Maschinengewehre fügten heute vormittag dem Feinde beim Vorfühlen weitere Verluste zu. So trug auch diese Operation wesentlich dazu bei, den Feind in seiner Kampfkraft zu schwächen.

### Die verhängnisvollen deutschen Maschinengewehrnester.

TU. Haag, 4. Aug. Der Berichterstatter der „Daily Mail" beim amerikanischen Heere drahtet: Die Amerikaner kämpfen in erster Linie der französischen Verbände, die die deutschen Truppen auf den Vesle-Fluß hindrängen. Die Deutschen verteidigen sich mit größter Hartnäckigkeit, offenbar deswegen, weil sie kein Material im Stich lassen wollen. Die Franzosen und Amerikaner kommen deshalb nur sehr langsam vorwärts. Das Gelände ist hügelig und busch- und waldreich, so daß es für die Verteidigung geradezu wie geschaffen ist. Besonders die deutschen Maschinengewehrabteilungen, deren Bedienung aus intelligenten hervorragenden Soldaten besteht, halten den Vormarsch der Verbündeten am meisten auf, so daß die Schlacht fast nur noch aus Kämpfen gegen die feindlichen Maschinengewehrnester besteht. Die Deutschen haben sie nicht nur im Gebüsch versteckt, sondern auch auf hohen Bäumen angebracht. Sobald die nachrückenden Truppen der Verbündeten von den Maschinengewehren gefaßt werden, gehen sie sofort in Deckung. Mit Infanteriefeuer ist nicht viel gegen die Maschinengewehrnester zu machen. Man muß immer die heranrückende Artillerie abwarten, aber dann sind die Vögel vielfach schon ausgeflogen und haben inzwischen ihre Maschinengewehre anderswo versteckt. Bis zum Aufspüren der neuen Stellungen vergeht viel Zeit und außerdem verursacht es schwere Verluste. Die Deutschen, die diese Nachhutgefechte liefern, sind tapfere Soldaten. Wenige von ihnen fallen lebend in unsere Hände. Die meisten wissen sich noch im letzten Augenblick der Gefangennahme zu entziehen.

### Feindliche Berichte und Stimmen.

**Französischer Heeresbericht vom 4. August, nachmittags.**

WTB. Es sind keine Einzelheiten von der Schlachtfront zu berichten. Leichte französische Kräfte, die die Vesle überschritten, stießen überall auf deutschen Widerstand.

**Französischer Bericht vom 4. August, abends.**

WTB. Im Laufe des Tages erreichten wir die Vesle an mehreren Punkten östlich Fismes. Die feindlichen Nachhuten leisteten lebhaften Widerstand, besonders zwischen Muizon und Champigny. Unseren leichten Truppen gelang es trotzdem, auf dem Nordufer an verschiedenen Stellen Fuß zu fassen. Fismes ist in unserem Besitz. Nordwestlich Reims gewannen wir Boden bis zum Dorfe Neuvillette, welches der Feind nachdrücklich verteidigte. Auf dem linken Ufer der Aire zwischen Castel und Mesnil St. Georges wurden die Deutschen gezwungen, einen Teil ihrer infolge unseres Vormarsches am 23. Juli unhaltbar gewordenen Stellungen aufzugeben. Wir besetzten Braches, drangen in Harglcourt ein und schoben unsere Linien an den westlichen Rand von Courtemanche vor. Wir machten Gefangene.

**Amerikanischer Heeresbericht vom 3. August.**

WTB. Der Feind wurde in Verwirrung über die Vesleinie getrieben. Seit dem 18. Juli haben wir im Verlaufe unserer Unternehmungen 8400 Gefangene gemacht und 133 Geschütze genommen.

**Amerikanischer Bericht vom 4. August.**

WTB. Wir haben Fismes genommen und halten in diesem Abschnitt das Südufer der Vesle besetzt.

**Englischer Heeresbericht vom 3. August, abends.**

WTB. Die Fortschritte unserer Patrouillen im Abschnitt von Albert dauern an. Wir halten einen größeren Teil des Geländes, das vorher der Feind westlich der Ancre inne hatte. Wir warfen starke Streifabteilungen südöstlich von Hebuterne vollständig zurück.

**Englischer Heeresbericht vom 4. August, morgens.**

WTB. Unsere Patrouillen erreichten die Ancre zwischen Bernancourt und Hamel und sind auf dieser Linie in Berührung mit dem Feinde.

**Englischer Bericht vom 4. August.**

WTB. Eine feindliche Patrouillenabteilung wurde südlich von Arras vertrieben. Unsere Patrouillen machten im La Bassee-Abschnitt einige Gefangene. Unsere Flugzeuge warfen 5 Tonnen Sprengstoff zur Tageszeit ab und brachten sieben feindliche Flugmaschinen zum Absturz. Zur Nachtzeit wurden 5 Bomben auf die Stationen Fives und Steenwerck abgeworfen. Drei unserer Maschinen werden vermißt.

× Basel, 5. Aug. Ueber die Operationen an der Westfront schreibt das „Daily Chronicle": Möglicherweise bleiben die Deutschen an der Vesle stehen in wesentlich stärkeren Stellungen auf den Veslehöhen. Dieser Rückzug bedeutet aber nicht notwendigerweise auch das Ende der Schlacht. — Auch der Pariser „Temps" fürchtet, daß die Deutschen bald an irgendeiner anderen Stelle ihr Glück versuchen werden.

× Basel, 5. Aug. Oberst Repington, der Militärkritiker der „Morning Post", warnt seine Leser vor einem verfrühten Optimismus und fordert eine neue Kraftanstrengung für die Vermehrung der Kräfte der Alliierten. Man darf sich von dem Kampf, der sich hinter der Marne abspielt, nicht hypnotisieren lassen, schreibt er, denn der Feind gruppiert unzweifelhaft seine Kräfte neu und bereitet neue Operationen hinter seinen Vorhuten vor. Er besitzt immer noch einen fühlbaren Vorteil an der Westfront, und es mag sein, daß er seine Reihen verdichtet, indem er seine Jahresklasse 1920 in die Felddepots bringen wird. Die Alliierten haben ein unleugbares Uebergewicht in der Feldartillerie, einen Hauptvorteil, solange sie sich auf die aktive Defensive beschränken. Der Feind besitzt in der schweren Artillerie die Oberherrschaft. Seine Maschinengewehreinheiten sind zahlreich und gut bedient und sein Gewicht in Bajonetten gibt ihm eine Superiorität, die er durch die gemachten Erfahrungen noch mehr ausbeuten könnte. Oberst Repington fordert dann den obersten Kriegsrat der Alliierten auf, sobald wie möglich zu entscheiden, welche Effektivbestände man in Frankreich konzentrieren müßte. Der oberste Kriegsrat muß die Tatsache würdigen, daß wir sogar mit der großartigen Mitwirkung Amerikas noch nicht auf gleichem Fuße mit Deutschland stehen und daß das erforderliche Uebergewicht der Kräfte zur Erzielung einer Entscheidung zu unseren Gunsten sehr erheblich sein muß.

TU. Genf, 5. Aug. Eine Havasnote teilt mit, daß die deutschen Truppen die Brücken über die Aisne gesprengt haben.

## Italienischer Kriegsschauplatz.

### Der österreichische Tagesbericht.

WTB Wien, 5. Aug. Amtlich wird verlautbart:

**Nirgends große Kampfhandlungen.**

Der Chef des Generalstabes

TU Berlin, 5. Aug. Zu den erfolgreichen österreichisch-ungarischen Angriffen in Albanien meldet Leonhard Adelt dem „B. T.", daß sich der dortige Oberkommandierende von Pflanzer-Baltin mit einem Flugzeug aus Wien ins albanische Hauptquartier begab, um den Vormarsch persönlich zu leiten. Er hat für diese Reise nur so viel Stunden benötigt, als Eisenbahn, Schiff und Auto Tage gebraucht hätten.

### Was die Italiener melden.

WTB. Italienischer Heeresbericht aus Albanien. Am 2. Aug. wurden feindliche Truppen, nachdem sie den Sement bei Jagodina überschritten hatten, durch unser Geschützfeuer und Kavallerieabteilungen in der Flanke angegriffen und mit großen Verlusten zerstreut. 151 Mann wurden gefangen genommen. Starke Erkundungsabteilungen, die sich von Norden her Berat zu nähern suchten, wurden sogleich durch unsere Vorposten in die Flucht geschlagen.

TU Zürich, 5. Aug. Der Zür. Tagesanz. berichtet, daß der Kriegsrat in Rom, an dem General Diaz sowie der Kriegsminister und der Ministerpräsident teilnahmen, ein Hindernis auf baldige größere Ereignisse sei.

## Der Krieg auf den Meeren.

### Neue U-Boot-Beute.

WTB Berlin, 6. Aug. (Drahtb.) An der Ostküste Englands und im Gebiet westlich des Kanals wurden teilweise aus stark gesicherten Geleitzügen heraus über

**18 000 Br.-R.-To. versenkt.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Die Luftflotte.

### Die Flugzeugverluste der Feinde.

WTB Berlin, 5. Aug. In den vier Kriegsjahren verlor der Verband nach den bisherigen Feststellungen 5915 Flugzeuge, während Deutschland bisher nur 1927 einbüßte. Allein im letzten Jahre sind von den Deutschen 3617 feindliche Flugzeuge vernichtet worden, das heißt fast das Doppelte der in den gesamten ersten Kriegsjahren abgeschossenen Flugmaschinen des Verbandes. Neben der rasch steigenden Bedeutung der Luftwaffe zeigen diese Abschußzahlen, wer in Wirklichkeit die Luft beherrscht. Den 430 abgeschossenen Fesselballonen der Entente stehen 163 vernichtete Ballone auf deutscher Seite gegenüber.

### Ein neuer feindlicher Völkerrechtsbruch.

WTB Berlin, 5. Aug. Am 1. August machte, wie kurz gemeldet, ein aus mehreren feindlichen Flugzeugen bestehendes Bombengeschwader einen Angriff auf das deutsche Kriegslazarett Labry bei Conflans, dem 2 Tote und 67 Verwundete, darunter 13 Schwerverwundete zum Opfer fielen. Diese verabscheuungswürdige Tat kommt nicht überraschend, da die Entente seit langem ihre Mißerfolge und Niederlagen im offenen ehrlichen Kampf durch heimtückische Luftangriffe auf deutsche Lazarette auszugleichen sucht. Der jüngste Erfolg verdient aber deswegen aller Welt bekannt zu werden, weil er mit bewußter Absicht und voller Ueberlegung ausgeführt wurde. Die örtliche Lage des Lazaretts läßt keinerlei Entschuldigungen oder Ausflüchte zu. Das Lazarett ist in einer von den Franzosen kurz vor Ausbruch des Krieges neuerbauten Kaserne untergebracht, die abseits des Dorfes Labry liegt. In der Umgebung befinden sich keinerlei militärische Betriebe, von denen der Feind behaupten könnte, daß sie das Ziel seiner Angriffe gewesen seien. Zudem fand der Abwurf der Bomben am hellichten Tage statt, und riesengroße Rote Kreuz-Abzeichen auf dem Hofe und auf den Dächern kennzeichnen die Gebäude und Baracken und machen selbst aus 1000 Meter Höhe ersichtlich, daß sie unter dem Schutz der Genfer Konvention stehen. Dieser neue Völkerrechtsbruch ist ein würdiges Seitenstück zu der schmachvollen Gefangenenbehandlung, den Attentaten und Mordversuchen,

Landesbibliothek Oldenburg

denen sich die Entente schuldig gemacht hat. Gerade in den Tagen, in denen vor 4 Jahren die Entente zum Kampf für die gerechte Sache der Humanität und Kultur gegen deutsche Barbarei und Unmoral aufrief, mutet dieser Akt unmenschlicher Grausamkeit und gemeiner Gesinnung seltsam an, beleuchtet aber treffend, was wir von den heuchlerischen Phrasen und frömmelnden Reden zu halten haben.

## Frankreich.

### Der Kongreß der Lehrerverbände verboten.

WTB **Bern**, 6. Aug. (Drahtb.) Le populaire meldet, daß die Regierung den Kongreß der nationalen syndizierten Lehrer- und Lehrerinnen-Verbände Frankreichs, der gestern zusammentreten sollte, untersagt hat. Die Konfederation der Travail hat sofort entschiedenen Einspruch erhoben und verlangt für die Lehrerverbände volle Freiheit.

### Schlechte Ernteaussichten.

TU **Basel**, 5. Aug. Nach französischen Fachberichten ist infolge der anhaltenden Trockenheit die Hoffnung auf eine gute Ernte geschwunden. Die Qualität des Weizens wird gut, die Menge aber nicht so bedeutend sein, wie man zuerst annahm.

### Kampf bis zum Ende.

TU **Genf**, 5. Aug. In Paris fand gelegentlich des schweizerischen Nationalfestes im Palais d'Orsay ein Bankett statt. Hier hielt auch der frühere Ministerpräsident Viviania eine Rede, die folgendermaßen schloß: **Wir werden bis zum Siege kämpfen.** Wir wiederholen das Wort unserer Väter: Wir haben einen Pakt mit dem Siege, einen Pakt mit dem Tode geschlossen. Wir haben uns verpflichtet gegenüber denen, die gefallen sind, und denen, die geboren werden. Wir werden alle bis zum Ende, bis zum endgültigen Siege gehen. Ein unsicherer Friede wäre nur eine Ruhepause zwischen zwei Erwürgungen.

## England.

### Kundgebung Lord Georges und Asquiths.

TU **Haag**, 5. Aug. Am vierten Jahrestage der Kriegserklärung Englands erließ Lloyd-George folgende Botschaft, die überall im Vereinigten Königreiche veröffentlicht wird: Haltet fest! Wir stehen nicht mit eigennützigen Zielen in diesem Kriege. Wir sind darin, um die Freiheit den Nationen zurückzugeben, welche rücksichtslos angegriffen und beraubt wurden, und um zu beweisen, daß kein Volk, wie mächtig es auch immer sei, sich der Gesetzlosigkeit und so dem Geiste des Militarismus ergeben kann, ohne schnell und sicher und mit verhängnisvollen Folgen die Strafe zu erhalten. Wenn der Sieg für diese Sache nicht durchgesetzt wird, müßte die Zukunft der Menschheit gefährdet werden. Deshalb sage ich: Haltet fest! Unsere Aussichten für den Sieg waren noch niemals so günstig wie jetzt, seitdem die Regierenden in Deutschland vor Monaten die rationelle und gerechte Regelung, die die Alliierten im Sinne hatten, mutwillig zurückwiesen. Unter Abwerfung der Maske der weisen Mäßigung verteilen sie Rußland, demütigen sie Rumänien und versuchen sie die Oberherrschaft durch eine Vergewaltigung der Verbündeten zu erhalten. Wir verdanken es dem unbesiegbaren Mut der alliierten Armeen, daß es jetzt klar ist, daß dieser Traum eines allgemeinen Sieges, um dessen willen sie den Krieg willkürlich verlängern, nicht mehr erfüllt werden kann. Die Schlacht ist aber noch nicht gewonnen. Die große Autokratie Preußens wird noch versuchen, durch Gewalt oder List der Niederlage zu entgehen, um auf diese Weise dem Militarismus eine neue Galgenfrist zu geben. Wir können nicht versuchen, den Greueln des Krieges zu entgehen, indem wir die Greuel unseren Kindern aufsparen. Jetzt, wo wir unsere Hand im Werke haben, müssen wir bis zum Ende fortfahren, bis eine gerechte dauerhafte Lösung erzielt worden ist. Dann können wir sicher sein, daß die Welt vom Kriege befreit wird. Haltet fest!

Soviel Worte, soviel Phrasen und Entstellungen. Die Vernichtung des aufstrebenden Deutschlands ist das Ziel Englands. Aber das Ende kommt wohl etwas anders, als England dachte. Wilson versucht die alte englische Methode, die wirtschaftlichen Konkurrenten einander verbluten zu lassen und nebenbei die Wehrpflicht zum Schutze gegen Japan einzuführen.

TU **Amsterdam**, 5. Aug. Aus Anlaß des Jahrestages des Kriegsausbruchs gab Asquith einem Vertreter der Associated Preß eine Uebersicht über das verflossene Jahr und die heutige Lage. Er sagte, die Alliierten kämpfen für einen reinen Frieden. In der Streitmacht, die zu ihrer Verfügung steht, befindet sich auch das Männertum Amerikas, welches so tapfer geholfen hat, während der kritischen Stunden durchzuhalten. Die Völker Europas und Amerikas sind überzeugt, daß wir umsonst gekämpft haben werden, wenn wir nicht wenigstens, bevor wir die Waffen niederlegen, den Grund für den Bau der großen nationalen Gesellschaft gemäß oder Richtung einer praktischen Politik gelegt haben, um dadurch eine Weltherrschaft des Rechts einzusetzen und Kriegen bis zum Ende der Welt ein Ende zu bereiten.

### Ein schwedisches Urteil zur Rede Lloyd Georges.

WTB **Stockholm**, 4. Aug. Zu Lloyd Georges letzter Rede, in der er Deutschland mit wirtschaftlichen Vergeltungsmaßregeln nach dem Kriege droht, sagt „Sozialdemokraten", der hassenswerte Charakter seiner Aeußerungen gehe deutlich aus der Erklärung hervor, daß die Bedingungen bei Verlängerung des Krieges verschärft werden sollen. Der Inhalt eines gerechten Friedens ändere sich nicht durch Verlängerung des Krieges. Gleichzeitig redete Lloyd George über den Völkerbund in einer Weise, welche diesen großen Gedanken in den Augen des deutschen Volkes herabsetzen müsse. Er redete von einer Brüderschaft zwischen den Alliierten nach dem Kriege und übersehe, daß es keine Brüderschaft gebe, wenn man ein anderes Volk aus der Gemeinschaft ausschließe.

### Der letzte Winterfeldzug.

TU **Genf**, 5. Aug. „Petit Journal" meldet: Lloyd George teilte am Freitag beim Empfang der Liverpoler Hafenarbeiter mit, der Kriege werde innerhalb Jahresfrist entschieden sein. Der kommende Winterfeldzug werde der letzte für die leidenden Völker sein.

Zwar sind derartige Versicherungen schon öfters von Verbandsseite gegeben worden, doch liegen die Verhältnisse heute so, daß mit der endgültigen Entscheidung in den kommenden Monaten zu rechnen ist.

### Englands Eintreten für einen Wirtschaftskrieg gegen Deutschland.

WTB **Berlin**, 6. Aug. (Drahtb.) Nach einer Meldung der Voss. Ztg. aus Kopenhagen finden auf Anregung Englands innerhalb der Entente gegenwärtig Verhandlungen statt über die Abhaltung einer Konferenz zur Festlegung einer gemeinsamen Wirtschaftspolitik gegen Deutschland nach dem Kriege. Die vor zwei Jahren auf der Pariser Wirtschaftskonferenz von der Entente gefaßten Beschlüsse sollen erweitert werden.

*

### England als Gegner des Verständigungsgedankens.

Rudolf Kjellen schreibt in „Nya Dagligt Allehanda" (Stockholm) vom 27. Juli: Das Friedensprogramm Deutschlands ist nach den amtlichen Regierungserklärungen grundsätzlich klar. Seit zwei Jahren steht Deutschland mit ausgestreckter Hand zu Uebereinkommen bereit, die Integrität der feindlichen Mutterländer respektierend. Da gibt es keinen Punkt etwa von der Auflösung Amerikas in selbständige Staaten oder der Zerstückelung Frankreichs oder Englands. Ebenso klar sind die Grundsätze des Verbandes für den Frieden festgestellt; sie lauten: Aufteilung der Türkei unter andere Staaten, die gleiche vollständige Auflösung Oesterreichs, Deutschlands, Zerstückelung im Osten und Westen und im übrigen seine Zerschmetterung. **Deutschland bietet also der Welt einen Friedenszustand auf Grundlage der Verständigung, England einen solchen auf der der Gewalt und der Rache;** zwischen diesen hat die Menschheit nun zu wählen. Ist es nun aber so, daß der Verständigungsfriede das Programm aller wirklich Neutralen und unserer ganzen leidenden Generation für die Zukunft geworden ist — dann sind es nicht Deutschland und seine Bundesgenossen, die augenblicklich als die Feinde der Menschheit hervortreten.

Was bedeutet nun dieser „Verständigungsfriede?" Eins ist klar: der status quo ante ist tot und begraben. Aber der Weltkrieg darf nicht als ein Kuhhandel enden. Es geht nicht an, daß unverschämte Ansprüche ebenso wie vernünftige bewertet werden sollen. Wo sollen wir aber einen Faktor suchen, der stark genug ist, um von beiden Seiten auf Anerkennung rechnen zu können? Es kann nur einen solchen geben: **die Erkenntnis der politischen Wirklichkeiten.** Wenn eine Macht sich als schwächer als ihre räumliche Ausdehnung erwiesen hat, kann es nicht recht sein, sie im Frieden wieder in ihrem ganzen Umfange aufzurichten. Hat man einmal eingesehen, daß der Krieg gerade durch dieses Mißverhältnis zwischen der Macht der Staaten und ihrer räumlichen Ausdehnung verursacht wurde, dann wird es ein Grundsatz, daß der Friede gerade auf eine Anpassung in dieser Hinsicht zielen muß.

Die praktische Folgerung unserer allgemeinen Voraussetzung ergibt sich in zwei Hauptpunkten von selbst. **Der Friede darf Rußland in seiner früheren Größe nicht wiederherstellen und auch nicht Deutschland in seiner früheren Kleinheit lassen.** Keiner hat an der Wiedergeburt der russischen Gewaltherrschaft ein Interesse; außerdem kann es nicht richtig sein, daß Deutschland, das mit seinem einen Arm Rußland zerschmettert hat, sich künftig mit weniger als einem Siebentel seiner Ausdehnung auf Erden begnügen soll. Es kann auch nicht richtig sein, daß Deutschland, das jetzt allein den vereinigten Kräften Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten das Gleichgewicht hält, mit einem Drittel des französischen Territorialbesitzes abgespeist werden soll. Der Verständigungsfriede enthält also als notwendige Forderung, daß **Deutschland durch den Frieden stärker als vorher gemacht werden muß; es muß durch diesen Frieden gewinnen und wachsen — und Afrika hat Platz für dieses Wachstum.** Darum ist klar, warum Deutschland sich mit dem — „Frieden ohne Sieg" begnügen kann, der Wilsons Ideal war, bevor er mit Lloyd George Gemeinschaft schloß.

Man kann sagen, daß auch England den Beweis für sein Recht auf Gewinn erbracht hat, da es in der Tat ungeheure Gebiete des Feindes in Händen hält. Um sie behalten zu können, muß England aber erst die Pfänder aus dem Besitze des Gegners befreien. Was verursacht also Englands fanatischen Widerstand gegen eine solche Lösung? Natürlich bis zu einem gewissen Grade die Rücksicht auf seine Verbündeten; aber in erster Linie der Gedanke an seine eigene Stellung nach dem Frieden. Während Deutschland im Kreise seiner Bundesgenossen selbst größer und mit ihnen enger verbunden dastehen würde, würde England nach einem solchen Uebereinkommen seine Weltkoalition zerfallen und sich selbst in einer neuen „splendid isolation" sehen. Das Verhältnis der Macht zwischen England und Deutschland wäre entschieden verändert. **Deutschland kann Englands Wachstum neben sich sehr wohl dulden, aber England nicht dasjenige Deutschlands. Das ist der Schlüssel der Lage.** England braucht den vollen Sieg, um sein Kriegsziel zu erreichen; Deutschland kann sich hingegen bescheiden, ohne die entschiedene Oberhand zu haben: kann es eine Verständigung erreichen, so hat es gesiegt. Das sind klare politische Tatsachen. Sie werfen auch ein Licht auf die Entstehung des Krieges und bilden den entschiedenen Beweis **dafür, daß es nicht Deutschland war, das den Krieg begann.** Durch seinen Widerstand gegen die Verständigung deckt England sein innerstes Geheimnis **auf und bekennt sich vor jedem, der sehende Augen hat, als der Urheber des Krieges.** Der Verständigungsfriede bedeutet das Ende der englischen Hoffnung, die Weltvorherrschaft zu besitzen — und deshalb ist England der Todfeind der Verständigung geworden.

## Sowjet-Republik.

### Der Kampf der Sowjets um die Macht.

WTB. **Moskau**, 5. Aug. Die hiesige Presse meldet: Die Stärke der Serben auf Murman wird mit 3000 Mann angegeben. Wegen der Uebergabe von Simbirsk wurde von Trotzky eine Untersuchung befohlen. In Wologda wurde eine gegenrevolutionäre Verschwörung entdeckt. 40 Offiziere wurden verhaftet. Trotzky ist mit einem Extrazug in Petersburg eingetroffen. 15 000 Personen, die beim Vormarsch der Ententetruppen an die Murmanbahn flüchteten, werden nach den Gouvernements Saratow und Woronesch evakuiert. — Der Rat der Volkskommissare genehmigte in seiner Sitzung 300 Millionen Rubel zum Kampfe gegen die Tschecho-Slowaken und die Ententetruppen auf Murman. — Russische Reichsangehörige, welche eine andere Untertanenschaft annehmen, müssen Rußland sofort verlassen. — Die Cholera in Moskau nimmt zusehends zu. — Nach einem Befehl des Murmaner Sowjets ist die Annahme und Weiterbeförderung aller Telegramme ins Ausland eingestellt.

TU. **Zürich**, 5. Aug. Der chinesische Gesandte in Paris wurde von einem Mitarbeiter des „Petit Journal" interviewt. Er bestätigte die militärische Intervention Chinas in Sibirien in Vereinbarung mit Japan und dem Verbande. Die Generalstäbe von Tokio und Peking arbeiten einen Plan aus.

TU. **Moskau**, 5. Aug. Die hiesige Presse meldet: Durch Dekret der Volkskommissare wird in Rußland die allgemeine Wehrpflicht angeordnet, der alle Männer von 18—40 Jahren unterliegen. In Wetjuschk wurde die gesamte männliche Bevölkerung von 18—50 Jahren mobilisiert.

### Von der Murmanküste.

WTB. **Moskau**, 5. Aug. Englische Truppen sollen Reschk und Giljak mit vorläufig sehr schwachen Kräften besetzt haben. Bei der Beschießung von Archangelsk durch die englischen Kriegsschiffe sind die russischen Batterien an der Sewernaja und Dwina vernichtet worden.

### Auslieferung der Exzarin.

TU. **Zürich**, 5. Aug. Der Pariser „Temps" meldet aus Moskau: Die Bolschewiki haben der Auslieferung der Zarinwitwe und ihrer Töchter zugestimmt. Ueber die Sicherheit usw. sind die Verhandlungen noch in der Schwebe.

### Besuch Lenins beim deutschen Botschafter.

TU. **Moskau**, 5. Aug. Lenin hat dem deutschen Botschafter Dr. Helfferich einen Besuch abgestattet und mit ihm eine längere Unterredung gehabt. Die Straßen, die Lenin auf dem Wege zur deutschen Botschaft passieren mußte, waren militärisch abgesperrt.

## Türkei.

### Türkischer Hauptbericht.

WTB **Konstantinopel**, 5. Aug. **Palästinafront:** Unsere Stellungen und das Hintergelände lagen auch gestern stellenweise unter heftigem feindlichen Artilleriefeuer, das von uns kräftig erwidert wurde. — **Afrikanische Front:** Bei Dschefara östlich Tripolis stürzte ein feindliches Flugzeug ins Meer; die Insassen wurden gefangen, das Flugzeug erbeutet. Am 4. August belegten drei feindliche Flugzeuge Muraia mit Bomben. Zwei feindliche Torpedoboote befeuerten die Küste. Es sind keine Verluste und kein Schaden zu verzeichnen.

### Belagerungszustand in Tripolis.

TU **Zürich**, 5. Aug. Nach italienischen Blättern steht die Verhängung des Belagerungszustandes über Tripolis bevor. General Ameglio, der Gouverneur von Tripolitanien und der Cyrenaika, ist durch den General Garighi Vincenzo ersetzt worden, der bereits 1913-14 diesen Posten bekleidete. Während des Krieges war er Armeekommandant an der Front. Der Wechsel ist für die unsichere Lage der Italiener in Libyen bezeichnend.

## Amerika.

### Wilson will die alliierte Front besichtigen.

WTB **Bern**, 5. Aug. „Popolo d'Italia" teilt mit: Wilson werde in absehbarer Zeit in Begleitung mehrerer Mitglieder der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Senats die Front der Alliierten besichtigen.

### Drakonische Justiz.

TU **Amsterdam**, 3. Aug. Die amerikanische Presse berichtet von der **Bestrafung amerikanischer Soldaten, die bei der Einstellung** erklärten, sie besäßen Verwandte im deutschen oder österreichischen Heere und könnten es deshalb nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren, auf Deutsche oder Oesterreicher zu schießen. Für diese Erklärung wurden die Leute zu zehn bis fünfzehn Jahren, ja sogar bis zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Kriegsminister Barker erklärte ausdrücklich, daß er diese Kriegsgerichtsurteile billige. Nach dem Kriege könne man die Verurteilten dem Lande ihrer Zuneigung schicken.

### Der Kampf gegen die Flaumacher.

TU **Berlin**, 5. Aug. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus Christiania ist in Amerika eine Organisation gegründet worden, die sich gegen die Flaumacher, die dort als „gelbe Hunde" bezeichnet werden, richtet. Die Organisation umfaßt Knaben, die überall herumstreichen sollen, um Gespräche zu belauschen, um dann schleunigst die Polizei zu benachrichtigen.

Der Staatssekretär des Staats Newyork gibt dieser landesumfassenden Bewegung freudig seine Empfehlung mit. Daß man jetzt in Amerika Kinder, deren Zeugenaussagen anderwärts kein Gericht vollbewertet, mit der Ausspionierung Erwachsener betraut, läßt die Art und Stärke der dortigen Kriegsbegeisterung in eigenartigem Lichte erscheinen.

### Erhöhung des Dienstpflichtalters.

tu **Haag**, 5. Aug. Reuter meldet aus Washington: Kriegsminister Baker wird dem Repräsentantenhaus in den nächsten Tagen eine Vorlage einreichen, durch die die Dienstpflichtaltersgrenze in den Vereinigten Staaten von 18 bis 55 Jahre festgesetzt werden soll.

### Die Amerikaner wollen herrschen.

TU **Bern**, 5. Aug. Die amerikanische Flottenliga wendet sich in einem Protest gegen die Vorschläge eines Völkerbundes: Wohl muß es am Ende dieses Krieges eine Brüderschaft geben, aber Amerikaner an erster Stelle, der amerikanische Handel an erster Stelle und die amerikanische Flotte an erster Stelle.

### Wilson gegen die Kriegsmüdigkeit.

TU **Genf**, 5. Aug. Wilson wird von Parlamentariern aufgefordert, eine Propagandareise nach denjenigen amerikanischen Städten zu unternehmen, wo sich Kriegsmüdigkeit zeige. Wilson erbat sich Bedenkzeit.

## Japan.

### Japanische Truppen nach Wladiwostok eingeschifft.

TU **Basel**, 5. Aug. Aus Tokio meldet Havas unterm 4. August: Das erste Kontingent japanischer Truppen, bestehend aus einer Division, wurde nach Wladiwostok eingeschifft, wo seine Ankunft bevorsteht.

## Verschiedene Nachrichten

### Ein Verwundetenabzeichen für die Marine.

Durch kaiserlichen Erlaß vom 4. Juni ist auch den Angehörigen der Marine ein Verwundetenabzeichen verliehen worden. Das Abzeichen besteht aus Eisen und zeigt auf seinem von einer Ankerkette eingefaßten, ovalen Schilde einen Anker mit zwei darüber gekreuzten Schwertern. Es ist schwarz bei ein und zweimaliger, mattweiß bei drei- und viermaliger mattgelb, bei fünf- u. mehrmaliger Verwundung. — Ein Erlaß vom 8. Juli dehnt die Verleihung des Verwundetenabzeichens für Heeresangehörige auf die Angehörigen der Schutztruppen aus.

### Ein ehemaliger russischer Englandfreund gegen England.

Der russische Exminister Timirjaseff, der einst in Rußland englische Politik trieb, hat jetzt nach vier Kriegsjahren und nach dem Zusammenbruch des Zarenreiches einem Vertreter des Pariser „Intransigeant" ein sehr ausführliches Interview über die politische Lage Europas im allgemeinen und Rußlands im besonderen gewährt, dessen Inhalt dem französischen Journalisten wenig Freude bereitet haben dürfte.

Er habe, sagte er, von vornherein gewußt, daß Rußland dem Kampfe mit Deutschland nicht gewachsen sei, und sei deshalb 1914 gegen den Krieg gewesen. (Mit diesem Geständnis gibt er zu, daß Rußland freie Wahl hatte, den Krieg zu beginnen oder nicht, daß also nicht, wie die Entente immer behauptet, Deutschland Europa in den Krieg getrieben hat.) Der Gedanke, Rußland könnte von neuem Krieg anfangen, noch dazu mit den Mittelmächten, erscheint ihm „wahnsinnig". „Rußland hat keine Armee und wird sobald auch keine haben." Man solle also Rußland in Ruhe lassen und trachten, möglichst bald zum allgemeinen Frieden zu gelangen.

„Der allgemeine Friede," so sagt Herr Timirjaseff wörtlich, „ist leicht zu erreichen, wenn Europa auf den Anspruch verzichtet, den deutschen Imperialismus und Militarismus zu vernichten, wenn es auf die leeren Träume und Chimären vom Desannexionismus verzichtet, die das Friedenswerk aufs äußerste erschweren."

Timirjaseff sagt dann dem Ententejournalisten geradezu ins Gesicht, wo die wirklichen Imperialisten und Militaristen sitzen.

„Diejenigen, die Deutschland dessen beschuldigen, daß es bewußt, folgerichtig und vielleicht selbst mit verbrecherischer Absichtlichkeit sich zu dem gegenwärtigen Gemetzel vorbereitet und es schließlich hervorgerufen hat, mögen nicht vergessen, daß nach 1870 unter allen Staaten der Alten und Neuen Welt Deutschland allein keinen einzigen Krieg geführt, sondern sich nur in der Zivilisation und der Kultur vervollkommnet hat. Im Laufe des letzten halben Jahrhunderts hat England mit den Buren in Südafrika Krieg geführt, Amerika mit Spanien, Italien mit der Türkei und Tripolis, Frankreich mit Marokko, Rußland mit der Türkei und Japan, die Balkanstaaten mit der Türkei, Rumänien, Serbien und Griechenland mit Bulgarien, der Türkei usw. — nur Deutschland, das als Sieger aus den Kriegen mit Dänemark, Oesterreich und Frankreich hervorgegangen war, hat seit jener Zeit keinen Krieg geführt und streng den Frieden gewahrt, den es im Verlauf von fast fünfzig Jahren kein einziges Mal verletzt hat. Aber das ist noch nicht alles. Deutschland hat nicht nur keine Kriege geführt, es hat sich auch nicht dem Wohlleben und

Landesbibliothek Oldenburg

Vergnügungen hingegeben, sondern alle seine Anstrengungen und seine ganze Aufmerksamkeit auf seine innere Entwicklung und Vervollkommnung gerichtet, weshalb es nicht verwunderlich ist, daß die angestrengte, unermüdliche Arbeit eines ganzen Volkes gegenwärtig so imponierende Früchte trägt. Ich lenke Ihre besondere Aufmerksamkeit auf einen sehr bezeichnenden Einzelumstand, darauf nämlich, daß der Deutschland gemachte Vorwurf, daß es mit meinethalben verbrecherischer Absichtlichkeit sich zu dem gegenwärtigen Kriege vorbereitet hat, nach meiner Ansicht äußerst überlieben ist. Man darf nicht vergessen, daß die militärische Vervollkommnung in Deutschland mit der Vervollkommnung auf allen anderen Gebieten des öffentlichen Lebens Hand in Hand gegangen ist. Deutschland erkannte, welche Bedeutung die Schiffahrt für die kommerzielle Entwicklung hat, und begann daher auch seinerseits seine Kriegsflotte, hauptsächlich aber seine Handelsschiffahrt zu vervollkommnen, wobei es auch auf diesem Gebiete glänzende Ergebnisse erzielt hat. Vergessen Sie nicht, daß der Grundsatz: „Unsere Flotte muß stärker sein, als die vereinigte Seemacht der beiden mächtigsten Weltstaaten", nicht von Berlin, sondern von London verkündigt worden ist. Diese Losung hat den Grund zum Imperialismus zur See gelegt und das Problem des bewaffneten Friedens noch mehr zugespitzt."

Der einstige Anglophile Timirjaseff gibt England auch klar und eindeutig die Schuld an der Fortsetzung des Krieges; denn die Schlußworte seines Interviews lauten: „Wenn es wahr ist, daß England allein zur Fortsetzung des Krieges drängt, so werden seine großen Verdienste um die Gesittung vor den Verwünschungen der gesamten Menschheit verblassen."

## Schwere Anklagen in England gegen die Kriegspolitik der Regierung.

Basel, 5. Aug. In einer Versammlung von Mitgliedern des englischen Oberhauses wurde der jüngste Brief Lord Lansdownes besprochen. Wie die „Daily News" vom 1. August erfährt, bemerkte Lord Buckmaster, der Krieg hätte schon lange aufgehört, wenn sich nicht in der britischen Regierung gewisse Mißbräuche eingenistet hätten, indem sie versäumte, Ansichten, die in den weitesten Volksschichten Widerhall fanden, mit Kraft und Autorität zur Geltung zu bringen. Wenn jeweils von deutscher Seite aus ein Friedensvorschlag gemacht worden sei, so sei er stets von England verworfen worden, was durchaus verkehrt sei. Es werde immer gesagt, um den Krieg zu beendigen, müsse Deutschland niedergerungen werden. Aber das Beispiel von Irland zeige, wie es Großbritannien nicht möglich sei, diese kleine, in sich starke Nation zu vergewaltigen. Das Ziel, wofür England in den Kampf eingetreten sei, sei nicht mehr das gleiche, das die Fortsetzung dieses Kampfes bedinge. Man müsse froh sein, sobald sich Aussichten böten, den Kampf abzukürzen.

## Die Gesamtkosten des Weltkrieges.

WTB Berlin, 5. Aug. Die Gesamtkosten des Weltkrieges für die vergangenen 4 Jahre sind auf 650 bis 700 Milliarden Mark zu veranschlagen. Von dieser Riesensumme entfällt noch nicht ein Drittel auf die Mittelmächte. Am Ende des 4. Kriegsjahres betrugen die monatlichen Kriegsausgaben der Entente 15,3 Milliarden Mark gegen nur 5,8 Milliarden Mark Kriegskosten der Mittelmächte. Auch nach dem Ausscheiden Rußlands und Rumäniens erreichten die monatlichen Ententekriegskosten also fast das Dreifache der Vierbundskosten. Auch die Anleihepolitik der Mittelmächte ist vielfach erfolgreicher als die der Entente. Bisher hat die Entente von 500 Milliarden Mark Kriegskosten nur 125,6 Milliarden fundiert, die Mittelmächte von 186 Milliarden Kriegskosten aber 134,3 Milliarden Mark. Deutschland brachte mit 8 Kriegsanleihen 88 Milliarden oder 71 Proz. seiner Kriegskosten langfristig auf, gegen 32 Proz. in England und 30 Proz. in Frankreich. Die Mittelmächte decken ihren Anleihe-Bedarf fast ausschließlich im eigenen Lande, während Frankreich und England gewaltige Summen im Auslande aufnahmen.

### Ein Telegramm des Admirals Scheer.

tu Halle, 4. Aug. Telunion. Ein Telegramm, das vielleicht als eine Art Glaubensbekenntnis aufgefaßt werden kann, erhielt vor einigen Tagen die „Saale-Zeitung" von dem jetzt zum Chef des Admiralstabes ernannten Admiral Scheer. Der Wortlaut des Telegramms ist der folgende:

„Schreiten wir unbeirrt und zuversichtlich weiter auf dem Wege der Kraft, dann wird unsere Zukunft vor britischer Habgier und Rachsucht sicher sein. Der Deutsche ist zu gut, um Englands Knecht zu werden.

Admiral Scheer.

### Schwedisches Urteil über die militärische Lage.

WTB. Berlin, 5. Aug. Noeregard schreibt in Dagens Nyheter: Die deutsche Westoffensive ergab großen Geländegewinn und ungeheure Kriegsbeute. Ihre strategische Lage ist bedeutend günstiger als heute vor einem Jahre. Als ich da eine Uebersicht über das verflossene Jahr gab, war der Gesamteindruck, daß das Spiel eine Partie Remis sei. Dasselbe kann man in diesem Jahre nicht sagen. Das Jahr war ein ausgesprochenes Zentralmachtjahr, zum mindestens auf allen europäischen Kriegsschauplätzen; Rußland in Trümmern, Rumänien zum Frieden gezwungen, Italiens Offensivkraft gebrochen, den Verbündeten an der Westfront ernste Niederlagen zugefügt.

# Deutsches Reich.

### Fürsorge für heimkehrende Krieger des Mittelstandes.

In Verfolg des Runderlasses vom 30. Dezember 1915 sind für das gesamte Gebiet des preußischen Staats Kriegshilfskassen errichtet worden, die den Kriegsteilnehmern aus dem selbständigen Mittelstand oder ihren Angehörigen zur Erhaltung oder Wiederaufrichtung ihrer wirtschaftlichen Existenz Kredit gewähren sollen, soweit er anderweitig nicht zu beschaffen ist. Träger der Kriegshilfskassen sind die Provinzen, in Hessen-Nassau die Bezirksverbände Kassel und Wiesbaden, ferner die Stadt Berlin, der hohenzollernsche Landeskommunalverband und der Kommunalverband des Kreises Herzogtum Lauenburg.

Die Geldmittel der Kriegshilfskassen sind von ihren Trägern unter Beihilfe des Staates aufgebracht. Im allgemeinen hat der Staat gleich hohe Beiträge geleistet, wie die Träger der Kassen. Ausnahmen hiervon sind zugunsten leistungsschwacher Provinzen gemacht worden. Die Staatsbeihilfen sind vor Ablauf des Rechnungsjahres 1925 von den Provinzen usw. nach Abzug von 15 v. H. der Staatskasse zurückzuerstatten und mit 4 v. H. oder entsprechend dem seitens der Träger der Kassen von den Darlehnsnehmern geforderten Zinsfuß zu verzinsen.

Die vom Staate bisher zur Verfügung gestellten Beihilfen belaufen sich im ganzen auf 28 480 000 Mark, während von den Kommunalverbänden die Aufbringung von 24 680 000 M übernommen ist. Ein Teil der Staatsbeihilfen ist den Trägern der Kassen bereits ausgezahlt worden, nachdem von ihnen gleiche Summen bereitgestellt waren.

In der Gestaltung der Satzungen und Geschäftsordnungen der Kriegshilfskassen ist den Kommunalverbänden Bewegungsfreiheit gelassen, woraus sich Verschiedenheiten in den Bedingungen der Darlehnsgewährung, insbesondere hinsichtlich des Zinsfußes und der Rückzahlungsfristen ergeben haben. Für die meisten Kassen ist der Höchstbetrag der Darlehen auf 2000 bis 3000 M beschränkt. Ueber die Ergebnisse der von den Kriegshilfskassen bislang entwickelten Tätigkeit können nähere Angaben nicht gemacht werden, weil Geschäftsberichte der Kassen noch nicht vorliegen.

### Versammlung der Einigungsämter.

WTB Berlin, 6. Aug. (Drahtb.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Frankfurt a. M., daß gestern die Vereinigung der deutschen Einigungsämter in Frankfurt a. M. zusammengetreten seien, um zu einer Abänderung der Mieterschutzvereinigung Stellung zu nehmen. Die Regierungen der Bundesstaaten und 160 Städte haben Vertreter entsandt. Es wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die Landeszentralbehörden berechtigt sein sollen, den Gemeindebehörden das Recht einzuräumen, alle Mietpreiserhöhungen von der vorherigen Genehmigung des Mieteinigungsamtes abhängig zu machen. Die von den Einigungsämtern herbeigeführten Vergleiche sollen vollstreckbar sein.

# Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

Vechta, 6. Aug.

— **Die Einziehung der Nickelmünzen** hat, nachdem im Juni Zehn- und Fünfpfennigstücke aus Nickel im Betrage von nahezu drei Millionen an den öffentlichen Kassen einbehalten worden sind, im vorigen Monat weitere Fortschritte gemacht. Die Nickelmünzen, die sich mit einem Betrage von rund 108 Millionen Mark im Verkehr befanden, sollen sämtlich eingezogen, die Einziehung und Ablieferung nach Möglichkeit beschleunigt werden.

— **Der Erzeuger-Höchstpreis für Frühkartoffeln** aus der Ernte 1918 ist für das Herzogtum Oldenburg vom 8. August d. Js. an bis auf weiter auf 8,50 Mk. für den Zentner festgesetzt.

!? **Cloppenburg**, 5. Aug. Roggen neuer Ernte darf nicht vor dem 15. August zum Vermahlen in die Mühlen gegeben werden, sonst wird er ohne Entgelt beschlagnahmt. — Brotgetreide darf erst dann zur Ablieferung gelangen, wenn es hinreichend trocken ist. — Vom 12. August ab hat der Amtsbezirk Cloppenburg vorläufig wöchentlich 150 Stück Schlachtvieh zu liefern.

* **Lindern**, 4. Aug. In der Umgegend von Lindern sollen im Juli mehrere Rehböcke geschossen worden sein. — Nachdem unsere kleine Meßglocke schon im vorigen Jahre zu Kriegszwecken weggeführt worden ist, ist jetzt auch die mittlere große Glocke auf dem Turm in Stücke geschlagen und abtransportiert worden. Jetzt ist unser schönes harmonisches Geläute vollends dahin. — So gut scheffeln wie im vorigen Jahre tut der Roggen zwar nicht, aber die Strohmenge ist viel größer wie 1917. Man hat Halme gefunden, die eine Länge von über zwei Meter hatten. Der Hafer hat sich nach dem Einkritt des Regens noch gründlich erholt und verspricht durchweg eine gute Ernte. Er ist größtenteils reif und muß geschnitten werden.

# Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 6. Aug.

(—) **Militärische Personalien.** Oberst Frhr. v. Ledebur, im Frieden Inf.-Regt. Nr. 91, ist zum Kommandanten einer Infanterie-Brigade ernannt. Zum etatsmäßigen Oberstabsarzt wurde ernannt der überzählige Oberstabsarzt Dr. Bertkau, Bataillonsarzt des 3. Bayls. Inf.-Regts. Nr. 79; zu Kriegs-Assistenzärzten auf Widerruf die landsturmpflichtigen Aerzte Dr. Cremer (II Oldenburg), Dr. Köhler (I Oldenburg), Dr. Schade (II Oldenburg), Dr. Thedering (II Oldenburg), Dr. Eden (II Oldenburg), Dr. Gräpel (I Oldenburg), Dr. Förster (I Oldenburg).

(—) **Bei dem Gewitter am Sonntag** wurde das Kahlmeyersche Haus vom Blitz getroffen und in Flammen gesetzt. Das Feuer sprang rasch auf das Haus von Wittje über, und beide wurden vollständig eingeäschert. Während von dem Wittjeschen Eingut mancherlei gerettet werden konnte, wurde in dem Kahlmeyerschen Hause alles ein Opfer der Flammen.

(—) **Das Ergebnis der Preisverteilung auf der Ziegenzuchtschau** ist folgendes: Es erhielten Preise: I. Milchziegen: H. Mangels zwei 1. Preise, G. Mehrens 3. Preis, L. Dicke 2., Ww. Schumacher 3., H. Duhme 1., Anton Uhlhorn 2., D. Knetemann 3., H. Ohlenbusch 3., D. Theilken 1., G. Müller 1., H. Dirks 1., H. Buhr 1., Brinkmann 3., J. Meyer 1., B. Folkerts 1., H. Stöver 3., K. Meyer 2., Anton Uhlhorn 3., L. Dicke 2., Kruse 2., C. Melzer 1., H. Büsing 2., J. Lüschen 3., H. Cordes 3., Fr. Gerdes 3., Hoffrogge 3., W. Böse 2., Joh. Nordmann 2., G. Brand 3., Weyhe 2., C. Ahlers 2., K. Röpken 1., H. Eben 2., J. H. Meyer 1., L. Burhop 2., Coldewey 3., Joh. Stöver 3., Logemann 3., H. Wichmann 3., J. Brunken 2., D. Meyer 2., Lüschen 3., Willenbrok 3., Joh. Meyer 2., R. Nordorloh 3., H. Castens 3., Ww. Eilers 2. und Ww. Ripke 2. Preis; II. Lämmer: F. Imken 3. Preis, G. Müller 2., B. Folkerts 2., G. Büschelmann 2., C. Schulze 1., Sander 3., Ohlenbusch 3., Weyhe 3., Lehmbus 2., Kuhlmann 3., Stöver 3., Röpken 2., Oetken 3., W. Kruse 1., Wempe 3., Sündermann 3., Suhr 3., J. H. Meyer 1., Fr. Gerdes 3., E. Gerken 2., D. Knetemann 2., Theilken 2., Jantzen 3., Hahn 1. und Nordmann 2. Preis.

ha. **Von einem überaus schweren Gewitter** wurde gestern um die Mittagszeit unsere Stadt heimgesucht, das wolkenbruchartige Regenfälle brachte. Die Straßen waren im Nu überschwemmt; das Wasser drang vielerwärts in die Keller und richtete hier Schaden an. Auch den Gartenfrüchten fügte der Regen empfindlichen Schaden zu.

ha. **Vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts in Aurich** begann gestern vormittag die Verhandlung gegen die fünf Angeklagten in der Wilhelmshavener Mehlschieberangelegenheit. Unter den zahlreichen Angeklagten befindet sich u. a. der Bürgermeister von Wilhelmshaven. Die Angeschuldigten sind teilweise geständig, die ihnen zur Last gelegten Verfehlungen begangen zu haben. Die Anklage lautet auf Unterschlagung, Schleichhandel und Wucher. Das Urteil wird vor morgen (Mittwoch) kaum zu erwarten sein.

* * *

**Delmenhorst**, 6. Aug.

* Das hiesige Eichamt hält Sprechstunde an jedem Dienstag von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags ab.

(!) **Brake**, 4. Aug. Die Medaille für Treue in der Arbeit wurde dem Segelmacher Gerhard Währmann, die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr dem Segelmacherlehrling Wilh. Hüpers verliehen.

# Kirchliches.

## Bischof Johannes zum fünften Kriegsjahr.

**Münster**, den 3. August. Das Kirchliche Amtsblatt bringt folgende Verordnung des Hochwürdigsten Herrn Bischofes:

An der Schwelle des 5. Kriegsjahres sollen wir Gott dem Herrn danken für den gnädigen Schutz, der bisher über Heer und Vaterland gewaltet hat.

Mit dem Danke wollen wir die inständige Bitte verbinden, Gott möge ein festes unerschütterliches Vertrauen auf seine über uns waltende Vorsehung in uns allen erhalten, er möge unsere Söhne und Brüder im Felde und alle daheim stärken, die Leiden und Opfer in christlicher Geduld zu ertragen, er möge dem Vaterland bald einen ehrenvollen Frieden schenken.

Es soll daher am nächsten Sonntag, den 11. d. Mts., das Hochamt vor ausgesetztem Hochwürdigsten Gute gehalten und vor dem Schlußsegen das Friedensgebet Sr. Heiligkeit verrichtet werden.

Münster, den 3. August 1918.

Der Bischof von Münster:
† Johannes.

# Nah und Fern.

**Münster**, 5. Aug. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in vergangener Nacht in der Ueberwasserkirche ausgeübt. Diebe drangen von der Gartenseite aus in die Sakristei ein, indem sie die Eisenstangen eines Seitenfensters durchbrachen und eine Seitentür sprengten. Sämtliche 12 Meßkelche sind gestohlen worden. Die ruchlosen Täter haben Kuppa und Patene der hl. Gefäße abgeschraubt und die anderen Teile zurückgelassen. Zwei vollständige Kelche nahmen sie mit, nur ein kleiner Kelch blieb stehen. Sämtliche Rochetts hatten die Diebe aus den Schränken genommen und sie zusammengebunden zur Mitnahme fertig gelegt. Dieses Vorhaben mußten sie wieder aufgeben, da sie offenbar bei ihrer Arbeit gestört wurden. Dies geht auch daraus hervor, daß am Tatorte einige kleinere Werkzeuge zurückgelassen worden sind, die augenscheinlich aus einer Kunstwerkstatt stammen. Die ganze Art des Diebstahls läßt darauf schließen, daß man es mit orts- und fachkundigen Tätern zu tun hat. Die Kirche selbst haben sie nicht betreten. Der Diebstahl wurde heute morgen, als die erste hl. Messe gelesen werden sollte, entdeckt. Die Kriminalpolizei hat die Untersuchung sofort aufgenommen. Hoffentlich ist ihre Tätigkeit erfolgreich.

# Vermischtes.

### Neuer Waldbrand in Frankreich.

WTB Bern, 6. Aug. (Drahtb.) Nach einer Meldung des Matin sind seit dem 3. August im Arrondissement Toulon neue Waldbrände ausgebrochen und mehrere Hektar bereits abgebrannt. Der Brand droht sich auf das Waldgebiet nördlich von Toulon auszudehnen. 2000 Soldaten von Martinique wurden zur Bekämpfung des Brandes abgesandt.

# Neueste Nachrichten.

## Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. August. (Amtlich.)

Deutscher Kronprinz.

Lebhafte Erkundungstätigkeit namentlich im Ancre- und Avre-Abschnitt und südlich von Montdidier. Am Abend vielfach aufflebender Feuerkampf. Württemberger erstürmten heute früh nördlich der Somme die vorderen englischen Linien beiderseits der Straße Bray—Corbie und brachten etwa 100 Gefangene ein.

Nach erfolglosen Teilvorstößen ging der Feind gestern mit starken Kräften zum Angriff gegen den Vesle-Abschnitt beiderseits von Braime und nördlich Jonchery vor. Aus kleinen Waldstücken auf dem Nordufer des Flusses, in denen er sich vorübergehend festsetzte, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. Einige hundert Gefangene blieben hierbei in unserer Hand. Im übrigen brach der Angriff des Feindes schon vor Erreichen der Vesle in unserm Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Leutnant Udet errang seinen 44., Leutnant Bolle seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Italiens Kriegspropaganda in Amerika.

TU. Lugano, 6. Aug. (Drahtb.) Der augenblicklich in besonderem Auftrag in Amerika weilende Abgeordnete Bevione wurde zum Chef der italienischen Kriegspropaganda in Amerika ernannt.

### Die behinderte italienische Munitionserzeugung.

TU. Lugano, 6. Aug. (Drahtb.) Nach einer Meldung aus Rom bestreitet eine amtliche Mitteilung, daß die Anfertigung von Munition für die Armee in geringerem Maße als bisher erfolge, sie gesteht aber zu, daß bei der Beschaffung des Rohmaterials Schwierigkeiten zu überwinden gewesen seien. Trotz gewisser weiterer Schwierigkeiten anderer Art, über die nicht gesprochen werden solle, sei indes die Erzeugung nicht vermindert, sondern sogar vermehrt worden.

Dieser auffallend unklare amtliche Bericht bestätigt also die Behauptung der „Idea Nazionale" von dem Chaos in den Munitionsfabriken.

### Neu aufflebender Kampf an der Schweizer Grenze.

TU Basel, 6. Aug. (Drahtb.) Sonnabend nachmittag hörte man wieder Kanonendonner in dem Abschnitt Waldkirch—Schweizer Grenze. Die Fliegertätigkeit im Oberelsaß ist seit Donnerstag rege. Die deutschen Abwehrabteilungen waren in Tätigkeit.

### China kämpft gegen die Bolschewiki.

TU Stockholm, 6. Aug. (Drahtb.) Durch Vermittlung des chinesischen Konsuls in Wladiwostok ist seitens der chinesischen Regierung ein Aufruf an das russische Volk ergangen, in dem versichert wird, daß China ebensowenig wie Japan Eroberungsabsichten Rußland gegenüber trage, und daß die nach Sibirien entsandten Truppen lediglich zur Wiederherstellung der Ordnung und Beseitigung der Bolschewiki beitragen sollen. China verspricht, alle besetzten Gebiete nach dem Friedensschluß wieder an Rußland abzuliefern.

### Die Alliierten in Rußland und General Hovarth.

TU Stockholm, 6. Aug. (Drahtb.) Laut Nachrichten, die dem Korrespondenten der TU aus Moskau zugehen, werden die Ententemächte die Regierung des Generals Hovarth nicht offiziell anerkennen und auch nicht unterstützen. Hovarth will alle Versprechungen bezüglich der Erleichterung bei den Truppenverschiebungen rückgängig machen, um die Alliierten gewissermaßen zu der Anerkennung zu zwingen.

### Die Gegenrevolution in Moskau unterdrückt.

TU Stockholm, 6. Aug. (Drahtb.) Der Korrespondent der TU. erfährt: Die Sowjetregierung gibt bekannt, daß sie die Anti-Bolschewiki-Bedrohung in Moskau völlig unterdrückte und die die Einwohner terrorisierenden sozialrevolutionären Banden überwältigte. Die Entwaffnung der gefährlichen Elemente erfolgte früher, als sie ihre Macht zur Entwicklung bringen konnten. Die Rote Garde und die Letten-Regimenter standen der Regierung in den schicksalsschweren Stunden bei, und somit kann man jetzt, nachdem die Schuldigen ihre Verbrechen mit dem Leben bezahlen mußten, zur Befreiung der vielen unschuldigen Arbeiter, die zeitweise ihrer Freiheit beraubt waren, schreiten. Täglich sollen 20—50 Arbeiter die Moskauer Gefängnisse verlassen.

Druck und Verlag: Vechtaer Druckerei und Verlag, Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Vechta. G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Vechta.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtsvorstand. Vechta, den 5. August 1918.

# Bekanntmachung.

Die diesjährige Obstnutzung an den sämtlichen Amtschausseeen wird am

**Donnerstag, dem 15. August d. Js., vormittags 10 Uhr,**

auf dem Amte öffentlich zur Verpachtung aufgesetzt werden. **Kückens.**

---

**Großherzoglich Oldenburgische Direktion der Strafanstalten.**

Vechta, den 4. August 1918.

Für grüne Bohnen werden vom 8. bis 15. d. Mts. **45 Pfg. das Pfund** frei Weibergefängnis gezahlt. **Roth.**

---

## Waren- u. Seifenkarten-Ausgabe

**am Donnerstag, dem 8. August,** morgens von 9—12 Uhr für die Buchstaben **A—M,** nachmittags von 4—7 Uhr für die Buchstaben **N—Z** in der alten Schule an der Burgstraße.

**Vechta. Stadtmagistrat.**

---

Von heute ab **Zucker-Ausgabe für August** auf Abschnitt **24 der alten Warenkarte.**

Vechta, den 6. August 1918.

**Stadtmagistrat.**

---

# Roggen-Abnahme.

Nehme am **Dienstag, dem 13. August,** vormittags von 7—11 Uhr auf Station **Nellinghof** Roggen ab, und am **Mittwoch, dem 14. August,** zur selben Zeit auf Station **Neuenkirchen.** Druschprämie 8 Mk. Anmeldungen sofort.

**H. Thamann.**

---

# Roggen-Abnahme.

Wer Roggen vor dem 15. August abliefern kann, wolle dieses bis zum 10. August anmelden. Empfohlen wird, nur trockenen Roggen anzuliefern.

Steinfeld, den 5. August 1918.

**A. Nieberding.**

---

# Frühkartoffel-Abnahme.

Wer noch Frühkartoffeln abliefern will, einschließlich Rosenkartoffeln, wolle das ungefähre Quantum bitte bis Sonntag, den 11. d. Mts. anmelden.

Steinfeld, den 6. August 1918.

**Jos. Nieberding.**

---

# Obstverkäufe.

Das an den staatl. Heerstraßen gewachsene Obst soll öffentlich meistbietend gegen Barzahlung wie folgt verkauft werden:

**1) Sonnabend, den 10. August,**

morgens 10½ Uhr beginnend bei dem Bahnübergang in Lohne, das Obst an der Strecke nach Dinklage;

nachmittags 2½ Uhr beginnend bei der Longierhalle in Vechta, das Obst an der Strecke nach Calveslage.

**2) Montag, den 12. August,**

morgens ½12 Uhr beginnend bei der Molkerei in Damme, das Obst an den Strecken nach Hunteburg, Hinnenkamp und Steinfeld.

**3) Dienstag, den 13. August,**

morgens ½12 Uhr beginnend bei km 66,00 der Ortsgrenze von Steinfeld, das Obst an der Strecke nach Mühlen.

J. A.: **Post,** Wegemeister.

---

**Bin Abnehmer für Brech- und Schneidebohnen, Erbsen, Weißkohl, Fallobst und Vogelbeeren,** letztere müssen abgestreift sein.

**Neuenkirchen. H. Thamann.**

---

**Am 12. August, nachmittags 3 Uhr,** allgem. **Versammlung** der

**Schuhmachermeister**

des Herzogtums in Oldenburg.

Dinklage, den 6. August 1918.

**H. Ostendorf.**

---

Freundliche **Grüße** aus dem Felde senden Verwandten und Bekannten:

**Heinrich Thesing, Nellinghof,**
**Bernard Gramke, Haverbeck** b. Damme.
**Martin Hüninghake, Reselage** b. Damme.

---

# Empfehle zur Saat:

**Serradella la gereinigt, Rotklee (Stockklee), prima neue Saat pro Pfd. 2.70 und 3.80. Ferner: Raygras la, Weißklee, Thymothee, Spörgelsamen und Stoppelrübsamen.**

**Cappeln i. O. Clemens Frieling.**

---

## Gemeinde Dinklage.

**Ausgabe von Lebensmittel- und Petroleum-Karten.**

**Am Sonnabend, dem 10. August 1918, im Brebeck'schen Gasthof:**

Von 8½— 9½ Uhr vorm. für Langwege 1 u. 2,
„ 9½—10½ „ „ „ Schwege u. Bünne,
„ 10½—12 „ „ „ Höne, Wulfenau u. Bahlen,
„ 3 — 4½ „ nachm. „ Dinklage—Ort,
„ 4½— 6 „ „ „ Dinklage—Wiek u. Hörst.

Die Termine sind unbedingt einzuhalten, auch wolle man keine Vertreter oder Schulkinder schicken.

**Dinklage,** den 5. August.

**Der Verteilungs-Ausschuß.**

---

**Gutes wohlschmeckendes Mittagessen ohne Fett, ohne Fleisch, aber mit kräftigem Fleischgeschmack und für weniges Geld**

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-Ersatz **„Ohsena“. „Ohsena“** ist von der Ersatzmittelstelle Schleswig-Holstein unter Nr. 61 am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen deutschen Reich genehmigt. Man nehme alle Sorten Suppenkräuter, grüner Gemüse und grüner Gartengewächse (je nachdem, wie die Jahreszeit es bietet), namentlich Salat, Kohlrabi, rote und gelbe Wurzeln, alle Sorten grüner Erbsen (mit Schale), Bohnen, alle Sorten Kohl, Rüben und Rübenblätter, besonders Cichorien- und Zuckerrübenblätter, sowie alle eßbaren Wildgemüse. Dieselben werden mit einer Hackmaschine oder mit dem Hackmesser so fein wie möglich zerkleinert und dann eine große, sauber gewaschene, ungeschälte, **rohe** Kartoffel à Person, ebenfalls fein gerieben, zugesetzt und alsdann mit Salz und Wasser zu Feuer gebracht in einem zugedeckten Gefäß. Wenn die Suppe gar und seimig ist, wird à Person ca. 20—25 Gr **„Ohsena“** zugesetzt und hat die Suppe dann einen kräftigen Fleischgeschmack. Soll sie nicht als Vorspeise, sondern als Mittagessen dienen, wird die Suppe etwas dicker eingekocht und mehr Zusatz von Kartoffeln, fein gehacktem grünen Gemüse und mehr **„Ohsena-Extrakt“** und mehr Salz nach Geschmack. Auf diese Weise empfindet man beim Mittagessen in den fleischlosen Wochen nicht das Fehlen von Fleisch, sondern alle Suppen erhalten durch **„Ohsena“** einen kräftigen **Fleischgeschmack.** — „Ohsena“ ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich zu folgenden Preisen:

½ Pfd. netto Mk. 5.25, ½ Pfd. netto Mk. 2.90, ¼ Pfd. netto Mk. 1.60.

**Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.**

---

**Kaufe ständig Enten, Hähne, junge Hähnchen, sowie auch Aepfel, Birnen, Erbsen und Bohnen zu den höchsten Preisen.**

**Aug. Coors, Bahnhof Vechta.**

---

Vechtaer Druckerei u. Verlag, G. m. b. H., Vechta

## Dreizehn Sagen aus der Gemeinde Visbek

Von Alwin Reinke.

Zweites Tausend der „Zehn Sagen aus der Gemeinde Visbek.“

Inhalt:

**Der Pflüger — Der Schatz — Visbeker Braut und Bräutigam — Jan von Döllen — Das Hexengericht — Der rufende Kerl — Der greise Mann — Das zweite Gesicht — Die Locke — Der Wiedergänger — Der Totengräber — Die frommen ∴ ∴ Bienen — De Wunnersteen. ∴ ∴**

Preis 40 Pfg. ohne Porto.

---

# Einmachtöpfe

von 10—100 Liter Inhalt empfiehlt

**Schneiderkrug. D. Schröder.**

---

## Frische Erbsen u. Bohnen

usw. kauft zu äußersten Preisen

**Dinklage. H. Bröring.**

---

**Pitschpine und Carolin-pine** in **Bohlen** und **Brettern,**
**Nordische und Memeler Tischlerware** in **Tannen** und **Kiefern,**
**Hobelbretter, Stabbretter** ꝛc. ꝛc.
liefert noch billigst

**Falkenrott. H. gr. Bellage.**

---

# Angebote in Obst

nehme jeder Zeit entgegen. **Franz Suerdieck**

---

Gefunden eine lange

## Wagenkette

Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei

**Cl. Grieshop, Holdorf** (am Bahnhof).

---

Eine

## Silberne Brosche

auf dem Marktplatze oder auf dem Wege zur Kälbermarsch verloren.

Gegen Belohnung abzugeben b. **Maziejewski,** Kälbermarsch.

---

Vor der Kirche

## 1 Granatbrosche

gefunden.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

---

1½jähr. oldenburgisches

## Stut-Pferd

zu verkaufen.

**Schröder, Wehdel** b. Badbergen.

---

Habe ein 12 Jahre altes, frommes

## Arbeitspferd

zu verkaufen.

Colon **H. Bornhorst, Holdorf** i. O.

---

Kaufe hochtragende u. frischmelkende

## Kühe und Rinder

zu höchsten Tagespreisen. Angebote erbeten.

**Th. Busse, Büschel,** Viehhandlung, Telefon Bakum Nr. 16.

---

Habe erst vorläufig keinen

## Eber

zum Decken.

**A. Krone, Lüsche,** Post Essen i. O.

---

Gesucht für sofort oder 1. September ein zuverlässiger **junger**

## Mann,

der selbständig eine Mühle mit Schwarzbrotbäckerei verwalten kann.

Auskunft erteilt d. Expd. dieses Blattes.

---

Auf einem Bauernhofe wird zum 1. Nov. ein

## kath. Junge

gesucht, welcher mit Pferden umgehen kann.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

---

Zum 1. Nov. ein saub., katholisches

## Mädchen

gesucht.

**Frau Broer, Oldenburg** i. Gr., Friedensplatz 3.

---

Gesucht auf sofort ein

## Stundenmädchen.

**D. Lehners,** Stationsassistent.

---

Suche zum baldigen Eintritt kräftiges, kathol.

## Mädchen

für alle Hausarbeit, familiäre Behandlung und hoher Lohn.

**A. Büsen, Duisburg,** Sonnenwall 15

---

## Wanduhren und Wecker

werden in kürzester Zeit **gründlich nachgesehen u. gereinigt.**

**Vechta, Burgstr. 11.**

---

Empfehle mein Lager von neuen sowie gebrauchten

## Kutsch- und Geschäftswagen,

stets große Auswahl in

**Kutsch- und Arbeitsgeschirren.**

**C. Haberjahn, Bremen,** Hohentorsheerstraße 82, Telefon Roland 8345.

---

Prima Remy's

## Reis-Strahlenstärke

in Friedensqualität, **schneeweiße Pottasche** (stark schäumend), **Kristall-Soda und Soda-Ersatz, gute K A Seife u. Seifenpulver** empfiehlt

Schloßdrogerie **Otto Hoffmann, Diepholz.**

---

Suche einige Ladungen

## Torf,

frei Station Steinfeld oder Lohne, zu kaufen.

**Jos. Haskamp, Steinfeld.**

---

†

**Trauerbilder**

mit u. ohne Photographie werden in kürzester Zeit geschmackvoll angefertigt von der

Vechtaer Druckerei u. Verlag, G. m. b. H.

---

Eisenacher

## Geld-Lotterie.

Hauptgewinn:
**20000 Mk. bar.**
**Los 1 Mk.**
10 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 40 Pfg
Nachnahme 30 Pfg. mehr.

**Otto Wulff, Oldenburg i. Gr.**

---

## Der nächste Kram- und Viehmarkt in Carum

**ist am 12. August 1918.**

**Der Ortsvorstand.**

---

# Angebote in Obst

nehme jeder Zeit in kleineren und größeren Posten entgegen.

**Cornelius Kerstens,**
**p. A.: Adolf Fortmann, Goldenstedt.**

---

Am **Freitag, dem 9. August 1918,** vormittags 9 Uhr läßt Frau **Witwe Kathe** hierselbst

## 6 Scheffelsaat Ackerland

belegen an der Chaussee nach Oythe, mit Anfang Herbst d. Js. an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachten.

Käufer ladet ein.

**Vechta. B. Menke.**

---

Nehme schon jetzt Bestellungen an auf Original

# Petkuser Saatroggen

erste Absaat und

## Original Saatweizen.

**Vechta. P. A. Fortmann.**

---

**Kaufe stets sämtliches**

## Geflügel sowie Obst und Gemüse.

**H. Arlinghaus,**
**Höne bei Dinklage.**

---

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, einzigen, unvergeßlichen, kleinen Sohnes und Bruders sagen wir allen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten, sowie Herrn Pastor Düfer für die trostreichen Worte im Hause wie am Grabe unsern aufrichtigsten Dank.

**Familie Friedrich Reinhard.**

**Vechta,** den 6. August 1918.

---

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die

# Witwe Katharina von Wahlde

**geb. Borgmann**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach längerer mit großer Geduld ertragener Krankheit, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 83 Jahren.

Wir bitten, der Seele der lieben Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

**Die trauernden Angehörigen.**

**Nellinghof** b. Neuenkirchen i. O., Rhaunen (Hunsrück), Westpreußen, Berlin, den 5. August 1918.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 8. August, morgens 10 Uhr in Neuenkirchen, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Landesbibliothek Oldenburg